

Bad Langensalza ist ideal für angehende Lehrer

Zwei Referendarinnen verabschieden sich bald vom Salza-Gymnasium und haben viel Lob für Schule, Stadt und Schüler

VON KLAUS WUGGAZER

Bad Langensalza. Von wegen langweilige Kleinstadt: Wenn Victoria Zwankhuizen und Gundula Schmölter über Bad Langensalza reden, dann ist diese Stadt ideal – nicht nur zum Wohnen und Wohlfühlen, sondern auch für den praktischen Einstieg in den Lehrerberuf. Die beiden Frauen absolvieren ihr Referendariat am Salza-Gymnasium, haben ihre Abschlüsse in der Tasche und sagen in Kürze adé. Bemerkenswert: Alle an der Ausbildung Beteiligten stellen sich gegenseitig Bestnoten aus.

Zwankhuizen stammt aus Dresden und studierte in Leipzig Deutsch und Religion, Schmölter aus Waren-Müritz; sie studierte Deutsch und Ethik in Rostock. Beide kannten Bad Langensalza nicht einmal mit Namen, als sie die Nachricht erhielten, dass sie hier den abschließenden, eineinhalb- und zweijährigen Praxisteil ihres Studiums absolvieren würden.

Im Burgtheater waren sie Stammgäste

„Aber als ich erst einmal da war, war ich erleichtert“, sagt Gundula Schmölter: Die alte Stadt sei so schön und grün. Die Schule sei ebenso eine positive Überraschung gewesen. Die Kollegen am Gymnasium hätten sie herzlich aufgenommen und sofort ins Team integriert. Lob gibt es von beiden auch für die Schüler: Sie seien „höflich, unglaublich freundlich und hilfsbereit“.

Auch dies möglicherweise eine Folge der Kleinstadt, wo sich alle kennen und weniger der Reizüberflutung ausgesetzt seien als in vielen Großstädten, wo man sich anders behaupten müsse. Nach und nach übernahmen die Referendarinnen mehr Verantwortung, hielten alleine Unterricht, waren als stellvertretende Klassenlehrerinnen einer 8. und einer 10. Klasse für Organisation zuständig und auch Ansprechpartner für Eltern.

Auch eigene Projekte starteten sie: „Wir haben in der Hanoverschen Straße den Raum 101 neu gestaltet – unter anderem mit einer Motivationswand.“ Die dort angebrachten klugen Weisheiten sollen den Schülern Mut und Kraft geben. Zudem gründeten beide eine Arbeitsgruppe für kreatives Schreiben und veranstalteten einen Schreib-Wettbewerb, dessen Sieger kommende Woche ausgezeichnet werden.

„Beide werden, wenn sie weg sind, hier deutliche Spuren hinterlassen haben“, lobt Schulleiter Mathias Tomat. Das Gymnasium bildet seit vielen Jahren aus, in der Regel sind vier Referendare im Dienst. „Das ist auch für uns ältere Kollegen sehr inspirierend“, sagte Tomat. So bleibe man stets auf dem neuen Stand, etwa was Didaktik und Methodik betreffe.

Ein Trend sei, im Unterricht auf Schüler mehr individuell einzugehen, je nach deren Stärken oder Schwächen, wissen Zwankhuizen und Schmölter. Mit bestimmten Methoden könne man das unterschiedliche Lerntempo besser berücksichtigen.

Mit guter Vorbereitung sei das nicht aufwendiger als Frontalunterricht alter Schule.

„Aber auch der Umgang mit neuen Medien fällt den jungen Kolleginnen leichter, sie sind ja wie unsere Schüler damit aufgewachsen“, sagt Schulleiter Mathias Tomat. Gundula Schmölter bestätigt das.

Sie habe ihren Kollegen am Gymnasium in einer Fortbil-

dung erklärt, wie man Smartphones, die sonst im Klassenraum tabu sind, auch mal in den Unterricht einbinden kann. Nun müssen die beiden Frauen ans Packen denken. Schmölter geht an ein Gymnasium in Warnemünde, Zwankhuizen hat sich für Dresden beworben, beide vor allem aus familiären Gründen. Dabei, so sagten ihnen Salza-Gymnasiasten, gehörten die

beiden jetzt doch eigentlich zu ihrer Schul-Familie.

Was werden sie außer der Schule vermissen? „Die kurzen Wege, die Ruhe auf der Dachterrasse und wir lieben das Kino“, sagen sie. Im Burgtheater waren sie Stammgäste, mit dem Betreiber haben sie auch für den Unterricht zusammengearbeitet, um den Schülern den Film zum Buch „Tschick“ zu zeigen.



Frischgebackene Lehrerinnen: Victoria Zwankhuizen (links) und Gundula Schmölter beenden ihre Ausbildung am Salza-Gymnasium.
Foto: Klaus Wuggazer